



DAS STADTARCHIV BORKEN IM JAHR 2023

von Dr. Norbert Fasse und Thomas Hacker

GRUSS NACH VORN



Kurt Tucholsky im Jahr 1931 (Foto: A. Balassa, © akg-images, Berlin)

Kurt Tucholsky, Die Weltbühne, 6. April 1926

Lieber Leser 1985 –!

... Alles an mir erscheint dir altmodisch: meine Art zu schreiben und meine Grammatik und meine Haltung ... Du lächelst, ohnmächtig halt meine Stimme aus der Vergangenheit, und du weißt alles besser. Soll ich dir erzählen, was die Leute in meinem Zeitdorf bewegt? Genf? Shaw-Premiere? Thomas Mann? Das Fernsehen? Eine Stahlinsel im Ozean als Halteplatz für die Flugzeuge? Du bläst auf alles, und der Staub fliegt meterhoch, du kannst gar nichts erkennen vor lauter Staub.

Soll ich dir Schmeicheleien sagen? Ich kann es nicht. Selbstverständlich habt ihr die Frage: „Völkerbund oder Paneuropa?“ nicht gelöst; Fragen werden ja von der Menschheit nicht gelöst, sondern liegen gelassen. Selbstverständlich habt ihr fürs tägliche Leben dreihundert nichtige Maschinen mehr als wir, und im Übrigen seid ihr genau so dumm, genau so klug, genau so wie wir ...

Intro

Das Stadtarchiv Borken und seine Mitarbeiter blicken auf ein bewegtes Jahr 2023 zurück. Wegen des Umzugs vom Diebesturm in den Archivneubau an der Aa ist der Betrieb für Besucherinnen und Besucher von Dezember 2022 bis Februar 2023 geschlossen. Der Bezug und die Einweihung des neuen Gebäudes eröffnet weitaus bessere Arbeits- und Wirkungsmöglichkeiten für Besucherinnen und Besucher, für Kleingruppen und für das Archivteam selbst. Die kooperative Veranstaltungsreihe „Geschichte ist mehr“ findet seither mit größerem Publikumsinteresse im neugeschaffenen Multifunktionsraum Zwölf26 statt, im Mittelpunkt der Arbeit steht indes das Projekt Stadtgeschichte 2025/26.

Da wir Geschichte nicht nur um ihrer selbst willen untersuchen, sondern sie auch in Bezug zu Herausforderungen setzen, die uns Heutige beschäftigen, wirken der fortdauernde Krieg in der Ukraine und der asymmetrische Krieg zwischen der terroristischen Hamas und der israelischen Armee ohnehin als verstörender Hintergrund der laufenden Arbeit. Doch die neuen, brutalen Auseinandersetzungen im Nahen Osten haben nach der Corona-Epidemie nun auch die zweite Anstrengung ins Leere laufen lassen, mit den weiterführenden Schulen des Stadtgebiets eine Israel-Reise zu Nachfahren einst in Borken ansässiger jüdischer Familien zu organisieren. Doch der Reihe nach ...

Eröffnung des prägnanten Archivgebäudes

Nach zweijähriger Bauzeit ist es am 23. April 2023 endlich so weit: In einer Sonntagsmatinee kann Bürgermeisterin Mechtild Schulze Hessing den Rathastrakt D mit dem neuen Stadtarchiv eröffnen, das als kompakter Kubus mit interessanter Fassade die vordere Gestalt des Baukörpers prägt. Im großzügigen, lichtdurchfluteten Multifunktionsraum Zwölf26 erläutert die Bürgermeisterin vor rund 80 geladenen Gästen, dass mit dem Bau des Rathauses D die Neustrukturierung des Gesamtkomplexes begonnen

habe und nun mit der energetischen Sanierung und Modernisierung der beiden ältesten Rathausgebäude fortgesetzt werde.

Zuvorderst hat die Stadt Borken ein sach- und fachgerechtes Quartier für das Stadtarchiv schaffen wollen. Entstanden sind außerdem 30 Verwaltungsbüros mit 45 Arbeitsplätzen und zwei Besprechungsräume. Der Raum Zwölf26 – übrigens benannt nach dem Jahr, dem lange die Stadtrechtsverleihung zugeschrieben wurde – dient den städtischen Beschäftigten künftig als Kommunikations- und Pausenraum, er wird in Teilen zudem für Seminarzwecke und abends für Veranstaltungen des Stadtarchivs genutzt, um stadt- und kulturgeschichtliche Akzente zu setzen.

Das Stadtarchiv bilde daher, so Bürgermeisterin Schulze Hessing, nun den Ausgangspunkt einer städtischen „Kulturachse“, die über den Diebesturm, das Forum Altes Rathaus und den „3. Ort“ am Markt bis zum Vennehof reiche. Damit sei für den Rathauskomplex zugleich eine „Öffnung zum Quartier“ vollzogen worden, die neben der energetischen Bilanz und der Barrierefreiheit das wesentliche Kriterium des Landes NRW war, um den Neubau aus einem besonderen Städtebau-Etat mit 3,5 Mio. Euro fördern zu können.



Eröffnungsmatinee mit Swing: Martin Adolf (git.) und Jochen Schwenken (sax.) setzen als „Duologue“ jazzige Akzente (Foto: Doreen Heumer)

Musikalisch akzentuiert von dem Jazz-Duo Jochen Schwenken & Martin Adolf (git., sax.), moderiert die WDR-Hörfunkjournalistin Insa Backe im weiteren Verlauf der Matinee zwei kurzweilige und informative Gesprächsrunden. Die erste gilt der Architektur des Gebäudes. Technischer Beigeordneter der Stadt Borken Jürgen Kuhlmann erläutert, das Rathaus-

Ensemble bilden nun ein offenes Karree. Vom ehemaligen Landratsamt von 1908 über den Ergänzungsbau von 1958 (mit Sitzungssaal) und den viergeschossigen Bürotrakt von 1969 bis zum neuen Gebäude mit Stadtarchiv stehe jeder Rathausteil in spezifischer Architektur für seine Epoche. Architektin Dagmar Grote (Büro Farwick + Grote, Ahaus / Dortmund), die den Neubau entworfen hat, spricht denn auch von einem „Dialog zwischen Gegenwart und Vergangenheit“, den sie habe ablesbar machen wollen.



Gesprächsrunde Architektur v. I.: WDR-Moderatorin Insa Backe, Technischer Beigeordneter Jürgen Kuhlmann, die Architekten Dagmar Grote, Eva Quernhorst und Matthias Schröder und Innenarchitektin Andrea Hoffjann (Foto: Doreen Heumer)

Da die beiden Obergeschosse des Stadtarchivs mit den Magazinen fensterlos geblieben sind, hat die Klinkerfassade eine prägnante Gestaltung erhalten. Sie lässt sich metaphorisch auffassen – etwa als Veranschaulichung des historischen Überlieferungsprozesses, der zur Bildung von Schichten führt, oder umgekehrt vielleicht als Veranschaulichung aufsteigender Erkenntnisse, die aus der Nutzung der stadtgeschichtlichen Überlieferung erwachsen ... Die Ausführungsplanung und manch überraschende Wendungen im Bauprozess erläutern die Architekten Eva Quernhorst (Büro MKQ, Rhede) und Matthias Schröder (Stadt Borken); das Gestaltungs- und insbesondere das Farb- und Möblierungskonzept für den Raum Zwölf26 und für den Lesesaal des Stadtarchivs die Innenarchitektin Andrea Hoffjann (Borken).

Eine zweite Gesprächsrunde gilt dem Verhältnis „Stadt und Geschichte – Überlieferung und Gegenwart“. Dr. Antje Diener-Staekling hat als stellvertretende Leiterin des LWL-Archivamtes für Westfalen die

Raumplanung des Stadtarchivs und die technische Einrichtung der Archivmagazine begleitet, die der Landschaftsverband Westfalen-Lippe denn auch mit rund 32.000 Euro gefördert hat. Als Referentin für die Kommunalarchive des Kreises Borken hebt sie die Breite der Borkener Archivbestände hervor, lobt, die Stadt Borken habe für die Pflichtaufgabe Archiv einen vorbildlichen Standard gesetzt, und nennt insbesondere die besucher- und benutzerfreundliche Gestaltung des neuen Lesesaals.

Prof. Dr. Mechthild Black-Veldtrup, die als Leiterin der Abteilung Westfalen des Landesarchivs NRW dem wissenschaftlichen Beirat des Projekts „Stadtgeschichte Borken 2025“ angehört, beschreibt mit anschaulichen Beispielen, wie ertragreich die Erforschung münsterländischer Stadtgeschichte sein kann, wenn die regionalen Archivbestände im Verbund genutzt werden. Prof. Dr. Hiram Kümper (Universität Mannheim), der Co-Koordinator des Projekts Stadtgeschichte, kann aus Krankheitsgründen leider nicht teilnehmen. Als Leiter des Stadtarchivs Borken skizziert Dr. Norbert Fasse daher anhand des prägnanten Epilogs aus der Filmfassung von Juli Zehs Roman *Unterleuten – Das zerrissene Dorf*, welche Funktionen kommunale Archive in Zeiten überbordender Information, medialer Selbstermächtigung und kommerzieller Erregungsbewirtschaftung wahrnehmen können. „Und jeder erzählte seine eigene Geschichte. Und jeder glaubte sich im Recht. Und jeder hatte seine Gründe“, zitiert er aus dem Abspann, zieht Parallelen zu historischen Krisenzeiten und deren kontroverse zeitgenössische Deutung und verweist auf das Programm der nachfolgenden Aktionswoche, die auch den „Homo faber digitalis“ unserer Tage in den Blick nehme.

Tag der offenen Tür

Der um 13 Uhr beginnende Tag der offenen Tür am 23. April 2023 wird von einem außerordentlich großen Publikum wahrgenommen. In ständigem Wechsel führen Dipl.-Archivar Thomas Hacker und Archivleiter Dr. Fasse Besucherinnen und Besucher

durch die beiden Archivmagazine im ersten und zweiten Obergeschoss. Besondere Aufmerksamkeit findet zunächst die Duplizierung der markanten Klinkerfassade im Inneren des Gebäudes, die den Archivteil auch von den Fluren aus sofort erkennbar macht. Das Hauptinteresse der Geschichtsinteressierten gilt jedoch den Archivbeständen, die ein zentrales Kulturerbe der Stadt Borken darstellen.

Kurz resümiert, umfassen sie über 700 Urkunden aus dem Gesamtzeitraum 1260 bis 1845, zudem wertvolle Aktenbestände der ehemaligen Ämter Gemen-Weseke und Marbeck-Raesfeld, der „alten“ Stadt Borken und der neuen städtischen Gesamtverwaltung nach der kommunalen Neugliederung des Jahres 1969. Insgesamt verwahrt das Stadtarchiv derzeit über 10.000 historische Akten, die die regionale Bedeutung Borkens in der frühen Neuzeit widerspiegeln und die Stadtgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts in zunehmender Dichte dokumentieren.

Die ältesten Aktenbestände bilden Armenrechnungen ab 1490, Stadtrechnungen ab 1502, Markenakten ab 1537, Akten zur Rechtsprechung ab 1543 oder etwa zu den Ratswahlen ab 1545. Daneben sind Foto-, Bild-, Film- und Kartenbestände und interessante

private Nachlässe und Sammlungen – etwa zur Eisenbahngeschichte, zum Nachbarschaftswesen und zum Naturschutz – vorhanden. Die umfangreiche Zeitungssammlung mit den weitgehend lückenlosen Jahrgängen der Lokalpresse füllt allein zwei Rollregale. Familiengeschichtlich interessierte Benutzerinnen und Benutzer können die Geburts-, Heirats- und Sterberegister des Standesamtes Borken und der ehemaligen Standesämter Gemen, Weseke und Marbeck einsehen, soweit die Schutzfristen abgelaufen sind.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können die Erkenntnis mitnehmen, dass das Stadtarchiv ergiebige Quellenbestände für familien-, stadt- und ortsteilbezogene, firmen- und vereinsgeschichtliche Recherchen sowie für Forschungen etwa im Rahmen von Bachelor- und Masterarbeiten und regionalgeschichtlichen Projekten bietet.

Auch Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen können, so Thomas Hacker und Dr. Norbert Fasse, interessantes Quellenmaterial für Referate, Projektarbeiten und Facharbeiten finden und werden bei der Recherche vom Archivteam beraten und unterstützt.



Blick in das Archivmagazin. Im Rollregal rechts ein kleiner Teil der historischen Zeitungen, im Regal links in flachen Schachteln ein Teil der rund 700 Urkunden (Foto: N. Fasse)

Parallel zu den Magazinführungen informieren im Lesesaal Bernd Schmäing M. A., der zur Hälfte seiner Arbeitszeit im Stadtarchiv beschäftigt ist, und „Senior Fellow“ Hartmut Bringmann über die Forschungen und geschichtskulturellen Initiativen des Archivs, erläutern die Präsenzbibliothek und die digitale Version des Zeitungsarchivs, die bequem an einem hochformatigen Bildschirm genutzt werden kann, und stellen alte personenbezogene Standesamtsregister vor.

Aktionswoche und Besuchergruppen

In der nachfolgenden Aktionswoche lädt das Archivteam von Familienforschenden über Lehrerinnen und Lehrer bis zu den Heimatvereinen unterschiedliche Zielgruppen nachmittags zu Workshops ein, um gemeinsam Arbeits- und Recherchemöglichkeiten zu erörtern. Unter dem Titel „Generationen – Identitäten – Vergewisserungen“ bietet Dipl.-Archivar Thomas Hacker zusammen mit dem Genealogen Alfons Nubbenholt (Ahaus) und dem Arbeitskreis Genealogie des Heimatvereins Borken einen gut besuchten Workshop darüber an, wie sich

Familiengeschichte erforschen lässt. Mit Lehrpersonen der weiterführenden Schulen wird erörtert, wie das Stadtarchiv als außerschulischer Lernort genutzt werden kann. Vorbereitet von Bernd Schmäing, wird mit Vertretenden der Heimatvereine Borken, Gemen, Weseke, Marbeck und Burlo-Borkenwirthe darüber beraten, wie sie das Projekt Stadtgeschichte 2025/26 mit Material aus den Vereinsammlungen unterstützen können. Die Archivwerkstatt Neue Soziale Bewegungen richtet eine öffentliche Gesprächsrunde aus, in der das erstaunliche Spektrum aus Wohngemeinschaften, feministischen Frauengruppen, sozialkulturellen Projekten, Anti-AKW- und Friedensinitiativen sowie reformpädagogischen Einrichtungen rekapituliert wird, das in Borken seit Ende der 1970er Jahre entstanden ist.

In drei Abendveranstaltungen werden Erträge lokaler und allgemeiner Forschungen vorgestellt. Rudolf Koormann (Heimatverein Borken) berichtet als ausgewiesener Kenner der historischen Stadttopografie anschaulich über die ehemalige Borkener „Promenade“, Dr. Maria Tekülve (Berlin) liest wegen des großen Publikumsinteresses erneut aus ihrem familiengeschichtlichen, in Borken-Marbeck spielenden Roman „Abschied von Wiesken“, der



Gesprächsrunde mit Vertretenden der örtlichen Heimatvereine im neuen Lesesaal
(Foto: Hartmut Bringmann)

zu Jahresbeginn im münsterischen Agenda-Verlag erschienen ist. Ein rezitatorisch-musikalisches Programm mit dem Titel „Kurt Tucholsky, Otto Pankok und der Homo faber digitalis – Eine Collage, eine Polemik, ein Appell“ präsentieren Rezitator Markus von Hagen (Münster), Flötistin Hanne Feldhaus (Vreden), Dr. Tanja Panke-Schneider (VHS Borken) und Dr. Norbert Fasse (Stadtarchiv).

Für das neue Stadtarchiv Borken und den angrenzenden Veranstaltungsraum Zwölf26 interessieren sich während des ganzen Jahres weitere Kreise. Schon am 25. März 2023 - vor der eigentlichen Eröffnung - veranstaltet die Gesellschaft für historische Landeskunde des westlichen Münsterlands e. V. (GhL) ihre Jahresmitgliederversammlung im alten Sitzungssaal des Rathauses und lässt sich im Neubau die fertiggestellten Archivetagen zeigen. Am 17. Mai 2023 führt Senior-Kollege Hartmut Bringmann die Frauengruppe Borken durch die beiden neuen Magazinräume. Am 2. August 2023 ist erneut Dr. Antje Diener-Staeckling – diesmal als Regionalreferentin des LWL-Archivamtes für das westliche Münsterland – zu Gast und wird begleitet von ihrem Kollegen Dr. Gunnar Teske, der den Borkener Planungsprozess als Referent für archivische Bau- und Einrichtungsfragen begleitet hat.

Am 11. August 2023 werden im Raum Zwölf26 koreanische Schülerinnen und Schüler begrüßt, die zusammen mit ihrem Direktor, mit mehreren Lehrerinnen und Lehrern und mit ihren partnerschaftlichen Pendants der Jodocus-Nünning-Gesamtschule das Stadtarchiv besuchen. Unter dem Titel „Zeugnisse des Kolonialismus im Münsterland und der heutige Blick darauf“ richtet die GhL im Raum Zwölf26 am 21. Oktober 2023 ihre regionalgeschichtliche Herbsttagung aus. Kurz darauf am 26. Oktober 2023 besichtigt der Arbeitskreis Kommunalarchive im Kreis Borken die neuen Magazinräume und berät im Lesesaal turnusgemäß über aktuelle Fragen der archivischen Arbeit.



Autorin Maria Tekülve (Foto: Peter Groth)



Rezitator Markus von Hagen (Foto: Elisabeth Roesicke)

Am 8. November 2023 stellen Dr. Norbert Fasse und Thomas Hacker das neue Stadtarchiv im Anschluss an das Borkener Unternehmerfrühstück vor, zu dem der Verwaltungsvorstand der Stadt Borken in den Raum Zwölf26 eingeladen hat, einen Tag darauf den Besuchenden des Seniorenforums. Am 12. Dezember 2023 lässt sich die Borkener Architektin Elisabeth Theben zusammen mit zwei Kollegen das Raumkonzept erläutern, da sie an einer Umbauplanung für das Stadtarchiv Kamp-Lintfort beteiligt ist.

Der Stadtarchivneubau animiert die Lokalredaktion der Borkener Zeitung zu einer neuen monatlichen Artikelserie über „Archiv-Schätze“ der Kommunalarchive. Den Auftakt bildet die älteste Urkunde des Stadtarchivs Borken aus dem Jahr 1260, der ein Siegel der Stadt Dortmund beigegeben ist. Darin wird bestätigt, dass die Stadt ‚Burken‘ seit alter Zeit das ihr von der Stadt Dortmund übertragene Amt des Hansegrafen ausübt. Es berechtigt und verpflichtet dazu, in der Hansegrafschaft den Marktfrieden zu beaufsichtigen und für das sichere Geleit der Kaufleute zu sorgen. Die sogenannte Hansegrafschaft, für die die Stadt Borken verantwortlich ist, reichte von Winterswijk und Groenlo in den heutigen Niederlanden über Vreden und Velen bis Haltern, Lippramsdorf und Raesfeld. Das Amt des Hansegrafen innezuhaben, war jedoch nicht gleichbedeutend mit der Mitgliedschaft Borkens in dem Fernhändler-Netzwerk Hanse selbst, es belegt jedoch immerhin, dass die mehrtägigen Märkte, die in Borken im Jahreslauf gehalten wurden, zu dieser Zeit eine regionale Bedeutung hatten.

Im August 2023 folgt ein Artikel über die „Erinnerungen und Erlebnisse“ des Gräflich von Landsberg’schen Oberrentmeisters Hermann Schmiehausen (1873 – 1957), die eine Enkelin dem Stadtarchiv zusammen mit einem aufschlussreichen, gut beschrifteten Fotoalbum des Großvaters zur digitalen Reproduktion und Archivierung zur Verfügung gestellt hat. Hermann Schmiehausen ist 45 Jahre lang in der gräflichen Güterverwaltung tätig gewesen. Seine Erinnerungen haben es in sich, denn gedrängt und genau auf

acht eng beschriebenen Schreibmaschinenseiten fixiert, liefern sie über das Biografische hinaus Hintergrundinformationen und Schilderungen von Personen und Ereignissen, die man in Dienst- und Geschäftsakten vergebens sucht.

Als Hermann Schmiehausen in Berlin von 1893 bis 1895 seinen preußischen Militärdienst abgeleistet hat, ist er kurze Zeit als Ordonanz Wilhelms II. eingeteilt und hat den Kaiser persönlich erlebt. Vier Grafen hat er in Gemen gedient und im Kollegium der vielen gräflichen „Privatbeamten“ – von den Kammerdirektoren über die Förster bis hin zu den Geschäftsführern Gräflich von Landsberg’scher Industriebetriebe – seit dem Kaiserreich und bis in die ersten Jahre nationalsozialistischer Herrschaft hinein wirtschaftliche Aufschwünge, jedoch zu Ende der Weimarer Zeit auch den eklatanten Einbruch dieses bedeutenden westfälischen Adelshauses erlebt. Den Landsberg’schen Archivdirektor Dr. Heinrich Glasmeier, der von 1933 an zum SS-Oberführer und zum Reichsintendanten des Großdeutschen Rundfunks aufgestiegen ist, charakterisiert Oberrentmeister i. R. Schmiehausen in seinen 1953 niedergeschriebenen Erinnerungen anhand bezeichnender Episoden.

Ende Dezember 2023 stellt die Borkener Zeitung am Beispiel der allerersten, im Jahr 1900 in den Amtsbezirken Borken, Gemen, Weseke und Marbeck geborenen Kindern die familiengeschichtlich aufschlussreichen standesamtlichen Geburtsregister vor, die als großformatige, zwischen festen Buchdeckeln gebundene Originale im Stadtarchiv einzusehen sind. Die kleine Maria Wilhelmina Elsbeck war in Borken in den frühen Morgenstunden des Neujahrstags das erste Baby, das fortan ein so „rundes“ Geburtsdatum hat führen können. Streng mathematisch gesehen, begann das neue, das 20. Jahrhundert allerdings erst mit der Jahreswende 1900 / 1901. Der größere Charme der runden Zahl hat sich im landläufigen Verständnis einer Jahrhundertwende indes schon damals durchgesetzt ...



Das neue Logo des Stadtarchivs
(Gestaltung: Eilisabeth Böckenhoff)

Nach einem längeren Findungsprozess wird gegen Ende des Jahres auch ein neues Stadtarchivlogo gewählt, das die Umrisse des Neubaus mit einer über das Gebäude hinausweisenden, lebendigen Farbfläche kombiniert, die die geistigen Dimensionen anzeigen soll, welche dem Bau und dem Institut Stadtarchiv Borken Sinn und Funktion geben: Das historisch-kulturelle Erbe wahren und die schriftliche Überlieferung immer wieder neu fruchtbar machen, um unsere Gegenwartsexistenz einzuordnen, Orientierungsmaßstäbe zu gewinnen und Impulse für die Stadtgesellschaft zu geben ...

Besucherfreundlicher Normalbetrieb

Besonders positiven Anklang findet der neue, knapp 60 Quadratmeter große Lesesaal, der – ganz anders als das 2. Obergeschoss des Diebesturms – barrierefrei zugänglich ist und mit seiner bodentiefen Fensterfront hell und einladend wirkt. Besucherinnen und Besucher können die übersichtlich aufgestellte Archivbibliothek von Ende März 2023 an selbst nutzen und finden großzügige Arbeitsplätze für die Lektüre von Originalquellen, für die Sichtung des digitalen Zeitungsarchivs und für die ergänzende Online-Recherche in Bestandsverzeichnissen nahezu

aller nordrhein-westfälischen Archive. Komfortable Tischsteckdosen machen die Nutzung des eigenen Notebooks nicht länger vom Akkustand abhängig. Zudem können die Archivmitarbeiter dank eines neuen Aufsicht-Scanners, der mit Fördermitteln des Bundes angeschafft worden ist, nun deutlich verbesserte Digitalisierungsdienste bis zum Format DIN A2 plus leisten.

Gegenüber den zwölf Vormittagsstunden im Diebesturm sind die Öffnungszeiten nun deutlich flexibler, ein Archivbesuch ist nach vorheriger Terminvereinbarung per Telefon oder E-Mail während der Woche auch nachmittags möglich, meistens auch kurzfristig. Eine Anmeldung ermöglicht, vorab bereits Materialien zu dem jeweiligen Recherche-Anliegen herauszusuchen. Donnerstags ist das Stadtarchiv zudem durchgehend von 10 bis 18 Uhr geöffnet, eine Anmeldung ist an diesem Tag nicht erforderlich, als Berater steht in der Regel Bernd Schmäing bereit. Kostenlos angeboten werden dann auch überzählige Exemplare von älteren Büchern über den Raum Borken und von älteren Ausgaben des Kreisjahrbuches.

Viele vorbereitende Hinweise finden Archivbesucherinnen und -besucher auch auf der Website www.stadtarchiv.borken.de. Wegen eines Hackerangriffs auf den Zweckverband Südwestfalen-IT im sauerländischen Hemer, der die Internetseiten von mehr als 70 nordrhein-westfälischen Kommunen steuert, sind alle Internetpräsenzen der Stadt Borken jedoch seit Ende Oktober 2023 ausgefallen. Der städtische IT-Fachbereich entwickelt eine neue Struktur, so dass die Subdomain des Stadtarchivs möglichst im Frühjahr 2024 in vollem Umfang rekonstruiert ist.

Benutzerinnen und Benutzer und deren Forschungen

Das Stadtarchiv steht der Öffentlichkeit seit März 2023 zur Verfügung. Bis dahin werden nur schriftliche Anfragen beantwortet. Gegenüber den von der Corona-Pandemie überschatteten Jahren 2021 und 2022 (187 bzw. 199 Anfragen) geht ihre Zahl im

Jahr 2023 auf 125 zurück. Erneut entfällt der größte Anteil auf genealogische Fragestellungen, doch häufig müssen zur Vorlage bei Behörden auch Kopien aus Personenstandsregistern erstellt werden. Wegen öffentlicher wie privater Bauvorhaben nimmt auch die Anfrage nach Bauakten zu ehemaligen und noch existierenden Häusern zu.

Bis zum Jahresende 2023 können noch 137 Benutzerinnen und Benutzer empfangen und beraten werden, was einer deutlichen Steigerung gegenüber den beiden Vorjahren entspricht, in denen nur 53 und 52 Benutzerinnen und Benutzer den Diebesturm aufgesucht haben, um Einsicht in Archivunterlagen zu nehmen. In der neuen Besucherzahl nicht berücksichtigt sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltungen während der Eröffnungswoche, Besucherinnen und Besucher, die den neuen Lesesaal sowie die Magazine nur besichtigen wollen, und Nutzungen des neuen Lesesaals durch drei mit dem Stadtarchiv assoziierte Lese- und Geschichtswerkstätten, durch verwaltungsinterne und durch externe Arbeitsgruppen.



Paula Berger (ganz rechts) stellt die Ergebnisse ihrer Recherchen in der Reihe „Geschichte ist mehr“ am 19. April 2023 mit Gründungsmitgliedern der Frauengruppe Borken vor (Foto: Hartmut Bringmann)

Interessanterweise kommen im Jahr 2023 nur rund 15 Prozent aller Archivbenutzerinnen und -benutzer mit familiengeschichtlichen Fragestellungen. Weitaus häufiger sind in diesem Jahr die Recherchen zu stadt- und regionalgeschichtlichen Themen, zumal auch Autorinnen und Autoren, die an unserem Projekt Stadtgeschichte 2025/26 beteiligt sind, die Quellenbestände auswerten. Die Mitarbeiter des Stadtarchivs unterstützen zudem wissenschaftliche

Forschungsvorhaben Dritter und Recherchen für kleinere stadtgeschichtliche Publikationen, die zum Teil noch bis Ende 2023 erscheinen.

Paula Berger stellt an der Kunsthochschule Kassel im Studiengang Visuelle Kommunikation ihre Abschlussarbeit über die 1980 entstandene Borkener Frauenbewegung fertig. Die Historikerin Sandra Holtrup forscht am renommierten Institut für Zeitgeschichte in München über Frauenbewegungen auf dem Land, vergleicht dabei die seit den 1960er Jahren neu entstehenden Partizipationskulturen in Bayern und Nordrhein-Westfalen und wertet im September 2023 über mehrere Tage auch Bestände des Stadtarchivs und Unterlagen der Frauengruppe Borken aus.

Jörg Ristau, leitender Oberarzt an der Psychiatrischen Klinik des St.-Vinzenz-Hospitals Rhede, arbeitet an einer medizingeschichtlichen Dissertation und erforscht, wie sich die psychiatrische Versorgung in den Landkreisen Borken und Ahaus und in der Stadt Bocholt unter dem Einfluss nationalsozialistischer Herrschaft zwischen 1930 und 1936 verändert hat. Unter anderem hofft er, Patientenschicksalen auf die Spur zu kommen, die den unmenschlichen „rassenhygienischen“ Maßnahmen zum Opfer gefallen sind, und wertet auch Akten des Stadtarchivs Borken aus. BZ-Redakteur Josef Barnekamp stellt Jörg Ristaus Vorhaben in der Borkener Zeitung vom 15. Dezember 2023 ausführlich vor.

Der versierte Familienforscher Hubert Schlottbom, in Borken aufgewachsen und in Nettetal wohnhaft, recherchiert für das Internet-Portal „Westfalenhöfe“, einem autodidaktisch betriebenen historischen Häuserbuch zu westfälischen Bauernhöfen, über bäuerliche Anwesen im ehemaligen Amt Marbeck-Raesfeld. Ein Redaktionsteam der Sängervereinigung Borken hat mit den Vorbereitungen für eine Jubiläumsfestschrift begonnen, recherchiert ebenfalls im Stadtarchiv und bestellt digitale Kopien aus Akten und früheren Festschriften. Gudrun Emmerich und Klara Könnig, Mitglieder des Heimatvereins Borken, recherchieren im Stadtarchiv und in weiteren Archiven zur Geschichte der Prattenborg in der Bauerschaft

Gemenwirthe und stellen ihre Erkenntnisse über „Geschichte(n), Mythen und Tatsachen“ im Dezember 2023 in einer gut bebilderten Broschüre vor.

Unter anderem gestützt auf städtische Archivquellen, veröffentlicht Rudolf Koormann unter dem Titel „So fast as Borken“ (nicht etwa englisch, sondern niederdeutsch zu lesen ...) Erkenntnisse zur Stadtgeschichte in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts und eröffnet mit seiner 64-seitigen Broschüre eine neue Reihe des Heimatvereins („Streifzüge: Geschichten aus dem alten Borken, Heft 1“). Da das in der Innenstadt gelegene ehemalige Jugendlokal Daffi's Pinte seinem fünfzigjährigen Bestehen entgegengeht und der Inhaber und versierte Musiker Jörg Gleba mit externer Unterstützung einen Jubiläumsbildband realisieren möchte, stellt das Stadtarchiv geeignete Fotografien zur Verfügung.

Ende Oktober 2023 sondiert eine Redakteurin des ZDF, welche Quellenbestände und welche stadt- und regionalgeschichtliche Literatur zum Ende des Zweiten Weltkriegs vorliegen, und teilt mit, dass die History-Redaktion des Senders plane, zum 80. Jahrestag des Kriegsendes im Jahr 2025 eine mehrteilige Dokumentation zu produzieren, zu deren rote Fäden die Biografie des jungen Manfred Gans zählen solle. Über die jüdische Familie Moritz und Else Gans, über deren in Borken geborene Söhne Karl, Manfred und Theo und ihre in den USA und Israel lebenden Nachfahren hat der münsterische Filmautor und Historiker Daniel Huhn in den zurückliegenden Jahren mit städtischer Unterstützung unter anderem einen Film, ein Audio-Feature und ein Buch veröffentlicht.

Raum für Geschichtswerkstätten zu Neuen Sozialen Bewegungen, zu Jüdischer Geschichte und Kultur

Mit dem neuen Lesesaal wird das Stadtarchiv auch zum lebendigen Treffpunkt und Arbeitsort dreier Geschichtswerkstätten. Die Werkstatt Neue Soziale Bewegungen, die sich schon im Sommer 2022 zusammengefunden hat, um für das Projekt „Stadtgeschichte Borken 2025/26“ Informationen

zusammenzutragen, trifft sich nun hier und erörtert im Rahmen der Eröffnungswoche mit weiteren Gästen die Interaktionen, Impulse und Wirkungen, die eine erstaunlich breit gefächerte alternative Szene in der städtischen Gesellschaft entwickelt. Zu Beginn des Jahres 2024 ist mit Dr. Alexandra Bloch Pfister (Münster) eine versierte Historikerin gewonnen, die dieses Kapitel im Rahmen des Projekts Stadtgeschichte 2025/26 gemeinsam mit der Geschichtswerkstatt nun federführend bearbeiten wird. Zur Geschichte der autonomen Frauenbewegung kann sie an die Materialien anknüpfen, die der Kunsthochschul-Absolventin Paula Berger und der Historikerin Sandra Holtrup von damals Beteiligten zur Verfügung gestellt und überwiegend dem Stadtarchiv übergeben worden sind.

Unter Beteiligung von Mechtild Schöneberg und Walter Schiffer, den zuletzt verbliebenen Mitgliedern des aufgelösten Arbeitskreises Jüdisches Leben in Borken und Gemen e. V., entsteht im Mai 2023 eine neue Werkstatt Jüdische Geschichte in Borken und Gemen. Mit Hartmut Bringmann und Hartmut Schlüter-Müller gehören ihr recherche-, gestaltungs- und vermittlungserfahrene Personen ebenso an wie vier Mitglieder, die sich in die Thematik einarbeiten. Zu ihnen zählt die Religionslehrerin Kerstin Brandt, die mit Berufskolleg-Schülerinnen und -Schülern im Laufe des Jahres öffentliche Gedenkveranstaltungen am Volkstrauertag im November 2023 und bereits am 8. Mai 2023 gestaltet (Schwerpunkt gemäß Tradition der veranstaltenden SPD Borken: Die Shoah).



Zohar Leigh, Nachfahrin der Weseker Familie Cohen (ganz rechts), lässt sich im Stadtarchiv historische Bauzeichnungen der Gemener Synagoge zeigen. Im Bild außerdem (von rechts) Stellv. Bürgermeisterin Claudia Biela, Archivleiter Dr. Norbert Fasse und Hartmuth Schlüter-Müller (Foto: Hartmut Bringmann)

Diese zweite Geschichtswerkstatt widmet sich vertiefenden Forschungen zur Geschichte der beiden jüdischen Gemeinden, Methoden und Projekten des Vermittelns, Gedenkens und Erinnerns und dem Engagement gegen Rechtsradikalismus und Rechtspopulismus. Schnell wird es konkret. Am 4. Mai 2023 kommt mit Zohar Leigh und Ehemann Neil eine Nachfahrin der lange in Weseke ansässigen jüdischen Familie Cohen zu Besuch. Schon in den vorangegangenen Monaten hat Zohar Leigh per E-Mail-Korrespondenz mit dem Stadtarchiv viele Informationen zur Geschichte ihrer Vorfahren eingeholt. Das Paar wird im Rathaus von der stellvertretenden Bürgermeisterin Claudia Biela und Archivleiter Dr. Norbert Fasse sowie Mechtild Schöneberg, Hartmuth Schlüter-Müller, Kerstin Brandt, Hartmut Bringmann und dem Arzt Dr. Leo Bathe empfangen, der in Weseke 2015/16 die Errichtung eines Gedenksteins für die jüdischen Shoah-Opfer des Ortes initiiert hat. Nach angeregten Gesprächen im Stadtarchiv, wo die beiden Besuchenden nun die Originaldokumente anschauen können, und einem gemeinsamen Essen werden im Ortskern Weseke in Begleitung von Ortsvorsteherin Birgitta Niehoff-Elsing die früheren Standorte der jüdischen Häuser aufgesucht.

Kurz darauf am 16. Mai 2023 besucht Pinkas Goldberg, ein Nachfahre der Gemener Familie Löwenstein, auf der Durchreise das Stadtarchiv und wird von Mitgliedern der Geschichtswerkstatt empfangen. Er ist beeindruckt von den erhalten gebliebenen Bauplänen und Bauzeichnungen des Stammhauses Löwenstein in der Neustraße und dem jüdischen Bethaus, das im Innenhof gestanden hat, sowie den Plänen der 1912 errichteten Gemener Synagoge.

Ein erstes Resultat der gemeinsamen Werkstatt-Arbeit ist die Überarbeitung des vergriffenen Leitfadens für die Jüdischen Friedhöfe in Borken und Gemen, der – ergänzt um die Namen der dort Bestatteten – mit maßgeblicher Förderung des städtischen Kulturbüros zur Jahreswende 2023/2024 in 2. Auflage erscheinen soll. Einen Teil der Namensrecherchen übernimmt Hartmut Bringmann, der ohnehin seit längerem in archivischen Meldebüchern und Standesamtsregistern

sowie in digitalen Opferbüchern und Stolperstein-Portalen nach jüdischen Bürgerinnen und Bürgern und insbesondere nach Shoah-Opfern forscht.



Lektüre-Werkstatt zu neo-orthodoxen jüdischen Texten des 19. Jahrhunderts unter Leitung von Walter Schiffer (ganz hinten); Foto: Norbert Fasse

Auf Vermittlung von Walter Schiffer, der als Judaist und Theologe am Institut für Jüdische Studien der Universität Münster noch bis zum Ende des Sommersemesters 2023 einen Lehrauftrag wahrnimmt, übersetzt Jo Pfeifer (Rheine) im Rahmen eines Studienpraktikums von Juni 2023 an die Lebenserinnerungen der nach Großbritannien geflüchteten, später in Israel wohnhaften Marga Carlebach (1910–2016), Tochter des Gemener Synagogenvorstehers Oskar Löwenstein und seiner Frau Pauline, aus dem englischen Original ins Deutsche. Auch Jo Pfeifer beteiligt sich im Rahmen ihrer zeitlichen Möglichkeiten an den monatlichen Werkstatt-Gesprächen.

Als versierter Pädagoge bietet Walter Schiffer im Lesesaal seit September 2023 eine Lektüre-Werkstatt an, um mit einem kleinen Kreis von Multiplikatoren in monatlichem Turnus wegweisende Texte aus der neo-orthodoxen Tradition zu erschließen, der sich die allermeisten jüdischen Gemeinden des Westmünsterlands im 19. und frühen 20. Jahrhundert verpflichtet sahen. In den ersten Monaten werden Texte des renommierten Frankfurter Rabbiners Samson Raphael Hirsch (1808–1888) gelesen. Es nehmen auch zwei Gäste aus dem niederländischen Achterhoek teil, die in der Stiftung Synagoge Winterswijk mitarbeiten. Die Lektüre-Werkstatt wird im Jahr 2024 fortgesetzt und ist offen für neue Interessenten.

Nach ersten Überlegungen im kleinen Kreis und nach spontaner Zustimmung der israelischen Nachfahren der Familie Gans wird ein neuer Anlauf unternommen, mit Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schülern der weiterführenden Schulen eine Studienreise nach Israel zu organisieren. Ein erstes Vorhaben dieser Art war Anfang 2020 durch die Corona-Epidemie zunichtegemacht worden. Bürgermeisterin Mechtild Schulze Hessing unterstützt die Idee erneut ebenso wie Sachkundiger Bürger Hartmuth Schlüter-Müller, der mit Unterstützung von Dr. Norbert Fasse bereits 2019/20 die Reise maßgeblich geplant hat, und zusammen mit Mechtild Schöneberg und Archivmitarbeiter Bernd Schmäing mit der Organisation beauftragt wird. Dieses Mal sagen sogar alle acht Schulen ihre Teilnahme zu, Lehrerinnen und Lehrer bringen sich engagiert in die Vorbereitungsgespräche ein. Dann kommt der 7. Oktober 2023, der brutale, menschenverachtende Überfall der Hamas auf Israel, der im Gazastreifen einen asymmetrischen, unbarmherzigen Feldzug der israelischen Armee auslöst. Diese schreckliche Entwicklung, die in weniger als drei Monaten bereits 22.000 Todesopfer fordert und zu einer weitgehenden Zerstörung des Gazastreifens führt, macht das Reisevorhaben erneut zunichte.

Die Akten der verstorbenen Schwestern Carla und Erik Pick, die im Rahmen des Arbeitskreises über viele Jahre umfangreiche Korrespondenzen mit jüdischen Emigrantenfamilien Borkener Herkunft geführt hatten, sind dem Stadtarchiv schon vor einiger Zeit übergeben worden. Als ehrenamtliche Archivmitarbeiterin beginnt Mechtild Schöneberg im September 2023 mit der detaillierten Verzeichnung der 84 schmalen Ordner. Auch die beiden Judaica-Koffer, die der aufgelöste Arbeitskreis zusammengestellt und Lehrerinnen und Lehrern über viele Jahre für Unterrichtszwecke zur Verfügung gestellt hat, können von nun an im Stadtarchiv ausgeliehen werden. Sie enthalten kleine, jedoch feine Kultgegenstände, die der Veranschaulichung religiöser Bräuche und Gepflogenheiten dienen.

Im Rahmen der bundesweiten Dokumentarfilmtage „Let's dok“ wird im Schulzentrum Nordkirchen (Kreis Coesfeld) am 12. September 2023 der von dem

münsterischen Filmautor Daniel Huhn im Auftrag der Stadt Borken und des LWL-Medienzentrums 2018 realisierte Film „Back to Borken“ über die Geschichte der Familie Gans im Spiegel von vier Generationen gezeigt. Dr. Norbert Fasse führt zusammen mit Daniel Huhn in den Film ein, ein freier Mitarbeiter der WDR-Redaktion „Lokalzeit Münsterland“ interviewt den Filmautor, dreht mit einem Kamerateam zweieinhalb Wochen später in Borken und interviewt neben Archivleiter Fasse auch Frau Schöneberg. Der mit einiger Verzögerung gesendete Filmbeitrag bleibt indes mangels roten Fadens hinter den geweckten Erwartungen zurück.



Programmheft der Dokumentarfilmtage, an denen am 12. September 2023 der Film „Back to Borken“ gezeigt wird

Der Monat Oktober 2023 steht für die neue Werkstatt Jüdische Geschichte im Zeichen regionaler Kooperation. Beim mittlerweile dritten Workshop, den die Historische Kommission für Westfalen am 19. Oktober 2023 zur jüdischen Geschichte in Westfalen und Lippe veranstaltet, hält Dr. Norbert Fasse ein Kurzreferat über kommunalpolitische Gesten der Wertschätzung für die jüdischen Gemeinden in Borken zwischen 1870 und 1930.

Das von Frau Schöneberg schon im Jahr 2015 initiierte regionale Netzwerk zur jüdischen Geschichte, dem haupt- und ehrenamtlich Forschende aus den Kreisen Borken, Coesfeld und Wesel angehören, trifft sich nach längerer Pause am 23. Oktober 2023 im Stadtarchiv Borken (Raum Zwölf26). Der ehemalige Bundestagsabgeordnete Winfried Nachtwei (Münster)

referiert über die lettische Hauptstadt Riga als Tatort und Gedenkort der Shoah und berichtet von den Anfängen des erinnerungskulturellen Austausches, den er mit lettischen Partnern noch zu sowjetischen Zeiten in Gang gebracht hat.

Am 29. Oktober 2023 lädt der Förderkreis Alte Synagoge Epe zusammen mit der VHS Gronau, der VHS Ahaus und weiteren Partnern ins Driland-Kolleg Gronau zu einer Netzwerktagung „Jüdisches Leben erforschen und erinnern“ ein, die aus Mitteln der Leader-Region Kulturlandschaft Westmünsterland finanziert wird. Unter dem Leitgedanken „Das Andenken verlängern“ referiert Walter Schiffer sehr anschaulich, wie sich Jüdische Friedhöfe als steinerne Archive erschließen lassen. Als städtische Verbindungsperson zum Deutschen Riga-Komitee nimmt Dr. Norbert Fasse ebenfalls im Oktober 2023 an einer einwöchigen Studienreise in die lettische Hauptstadt teil.

Archivpädagogik

Da das Projekt „Stadtgeschichte 2025/26“ hohe Priorität hat, kann im Bereich Archivpädagogik nur auf Anfrage und Anforderung gearbeitet werden. Auf Wunsch des Geschichtslehrers Bernard Köhler zeigt Archivleiter Dr. Norbert Fasse am 30. März 2023 einer 10. Klasse der Maria-Sybilla-Merian-Realschule im Rahmen eines Stadtrundgangs Gebäude und Schauplätze der NS-Herrschaft und Judenverfolgung in Borken. Im April 2023 wird Berufskolleg-Lehrerin Kerstin Brandt mit ihrer Projektgruppe bei der Vorbereitung der von der Borkener SPD ausgerichteten Gedenkstunde am 8. Mai, dem Tag des allgemeinen Kriegsendes 1945, mit Quellen, Literatur und Informationen unterstützt. Am 25. August 2023 besucht der Projektkurs Geschichte der Jahrgangsstufe 12 der Jodocus-Nünning-Gesamtschule (JNG) unter Leitung von Lehrerin Mareen Bläker die neuen Räume des Stadtarchivs, informiert sich über die Quellenbestände und Recherche-Möglichkeiten und erhält später Digitalisate von regionalgeschichtlichen Fachbüchern. Drei JNG-Oberstufenschüler suchen das Stadtarchiv auf, um für eine Gruppenarbeit zu recherchieren, ein

Q2-Schüler des Gymnasiums Remigianum will seine Facharbeit über die antisemitische Pogromnacht des 9. Novembers 1938 schreiben und wird mit Digitalisaten von Quellen und Fachliteratur unterstützt.

Lokale Kooperation, regionale Zusammenarbeit, Praktikantin / Praktikant

Auf lokaler Ebene stellt das Stadtarchiv für die Ausstellung des städtischen Forums Altes Rathaus Borken (FARB) einige historische Urkunden und Stadtrechnungen als Exponate zur Verfügung. Bernd Schmäing unterstützt das FARB auch bei der Bereinigung der musealen Sammlung und kann für das Stadtarchiv unter anderem historische Fotografien übernehmen. Auf der Mitgliederversammlung des städtischen Partnerschaftsvereins berichtet Archivleiter Dr. Fasse Ende Januar 2023 von der christlich-jüdischen Beziehungsgeschichte in Alltag und öffentlichem Leben Borkens vor 1914.

Auf regionaler Ebene nimmt er zusammen mit Bernd Schmäing und Thomas Hacker im Interesse des fachlichen und kollegialen Austausches im Januar, Juni und Oktober 2023 an den Sitzungen des Arbeitskreises der Kommunalarchive des Kreises Borken teil, die im Stadtarchiv Rhede, im Landesarchiv NRW, Abteilung Westfalen in Münster und im Stadtarchiv Borken stattfinden.

Auf Anfrage des LWL-Archivamtes für Westfalen übernimmt Dr. Norbert Fasse auf dem Westfälischen Archivtag, der am 15./16. März 2023 in Hagen stattfindet, ein Referat über „Zeitungsbestände in kommunalen Archiven und Online-Portalen“ und skizziert den Quellenwert, die Digitalisierungsprobleme und die Nutzungserfahrungen am Beispiel der eigenen hybridverfilmten Zeitungssammlung. Der Text erscheint in der Fachzeitschrift „Archivpflege in Westfalen-Lippe“ (Nr. 99 / 2023, S. 20-26).

Auch zwei Praktikumswünschen kann im Jahr 2023 entsprochen werden. Als Schüler des Berufskollegs Borken verschafft sich Anton Wolter im Juni 2023 für knapp vier Wochen Einblicke in die verschiedenen

Zweige der Archiv- und Stadtgeschichtsarbeit, erledigt zuverlässig Verzeichnungsarbeiten und strebt nun eine Ausbildung zum Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Archiv, an.



Praktikantin Wiebke Triptrap (hinten) beim gemeinsamen Besuch des Pfarrarchivs St. Remigius Borken, dessen Bestände zu den Quellengrundlagen des Projekts Stadtgeschichte 2025/26 zählen; rechts: Ehrenamtliche Pfarrarchivarin Ursula Brebaum (Foto: Hartmut Bringmann)

Wiebke Triptrap ist im Anschluss an ihr Abitur am Gymnasium Remigianum zwei Wochen im August 2023 zu Gast. Als Leistungskurs hat sie in der Oberstufe Geschichte belegt, mit einer Facharbeit über „Jüdisches Leben in Borken 1933-1945“ hat sie im Jahr 2022 den Jugendgeschichtspreis der Gesellschaft für historische Landeskunde im westlichen Münsterland (GhL) gewonnen. Auch sie sieht sich durch das Praktikum in ihrem Berufsziel bestärkt, per dualem Studium Archivarin oder per Universitätsstudium Historikerin zu werden.

Bestandsentwicklung

Die Erweiterung und weitere Erschließung der Archivbestände, für die vorrangig Dipl.-Archivar Thomas Hacker zuständig ist, werden im Jahr 2023 von zwei Faktoren bestimmt. Der Umzug städtischer Verwaltungseinheiten aus den Rathausgebäuden A und B in den Neubau D ist mit dem Ziel verbunden, die Altregistraturen der Fachbereiche zu verringern, zumal im Neubau deutlich weniger Aktenraum zur Verfügung steht. Der zweite Faktor ist das Gesamtwerk zur Stadtgeschichte, das zum Stadtjubiläum 2025/26

erscheinen und die städtische Entwicklung bis in die Gegenwart darstellen soll. Folglich müssen auch jüngere, bis in die 1990er Jahre reichende Aktenbestände forschungsgerecht verzeichnet werden.

Im ersten Halbjahr 2023 werden in mehreren Fachbereichen umfangreiche Bestände gesichtet und potentiell archivrelevante Anteile übernommen. Hinzu kommen Aktenübernahmen, die schon 2022 avisiert worden sind, jedoch erst mit der Inbetriebnahme der beiden neuen Archivmagazine erfolgen können.

Somit übernimmt das Stadtarchiv im Jahr 2022 Unterlagen

- des Borkener Standesamtes
- der Volkshochschule
- des Fachbereichs Finanzen
- des Fachbereichs Informationstechnik
- des Jugendamtes
- des Fachbereichs Tiefbau und Abwasserbeseitigung.

Auf diverse Nachfragen berät Thomas Hacker darüber hinaus aktenführende Stellen der Stadtverwaltung und der städtischen Schulen hinsichtlich der Aufbewahrung und der Aufbewahrungsfristen von Schriftgut. Die Umformatierung des umfangreichen digitalen Zeitungsarchivs vom veralteten Dateiformat LDF zu Multipage-PDF-Dateien, mit der ein externer Dienstleister beauftragt worden ist, wird im Laufe des Jahres abgeschlossen, so dass der digitale Zeitungsbestand im Stadtarchiv nun in technisch zeitgemäßem, möglichst langlebigem Format vorliegt.

Auch aus Privatbesitz erhält das Stadtarchiv seit Ende 2022 erneut stadthistorisch relevante Unterlagen. Dazu zählen die dreibändige, mit wertvollen Fotografien versehene Chronik der Borkener Nachbarschaft Mühlenstraße/Butenstadt, eine weitgehende Abschrift des verschollenen Bandes 1 der Schulchronik Grütlohn, Fotoalben und Schriftstücke eines traditionsreichen Weseker Hofes, großformatige Urkunden zur Eröffnung der Centralmolkerei Borken im Jahr 1898 und Unterlagen zweier Ratsmitglieder aus den ehemaligen Ämtern Marbeck-Raesfeld und Gemen-Weseke. Ende November 2023 sichten Thomas Hacker und

Dr. Norbert Fasse im LWL-Industriemuseum Textilwerk Bocholt einen historischen Aktenbestand der ehemaligen Borkener Weberei Gebr. Büning (gegründet 1871), der 693 Akten umfasst und dem Stadtarchiv als Schenkung angeboten wird. Da dieses große Konvolut eine für die Borkener Textilgeschichte einzigartige Überlieferung und für das Projekt Stadtgeschichte einen Glücksfall darstellt, wird es trotz fachgerechten Reinigungsbedarfs (teilweise Schimmelbefall) übernommen. Ein Essener Papierrestaurator, mit dem das Stadtarchiv bereits mehrmals zusammengearbeitet hat, holt die Büning'schen Akten in Bocholt ab und stellt in der eigenen Werkstatt fest, dass 15 Prozent dringend behandlungsbedürftig sind. Die stadt eigenen Kosten sollen per Antrag auf Förderung aus Bundesmitteln, der Anfang Januar 2024 gestellt wird, möglichst halbiert werden.

Neuverzeichnung Buch- und Aktenbestände, Onlinestellung Findmittel

Die im Lesesaal des Stadtarchivs Borken allgemein zugängliche Archivbibliothek enthält nur einen Teil des Buchbestandes. Viele alte, schonungsbedürftige und spezielle Titel sind im digitalen Gesamtkatalog verzeichnet, werden jedoch im I. Archivmagazin aufbewahrt und können auf Anforderung jederzeit im Lesesaal eingesehen werden. Bernd Schmäing übernimmt die aufwändige Aufgabe, sie nochmals zu sichten, zu prüfen und systematisch zu magazinieren. Christopher Eßling, der mittlerweile vorrangig den Autorinnen und Autoren der Stadtgeschichte zuarbeitet und „on demand“ Archivalien und stadtgeschichtliche Literatur scannt, katalogisiert nebenher auch diejenigen Bücher, die für das Stadtgeschichtsprojekt neu angekauft worden sind.

Dem Projekt dient ebenso die umfangreiche Neuverzeichnung zweier zentraler Archivbestände. Der Bestand Stadt Borken C, der den Zeitraum von 1945 bis zur kommunalen Neugliederung im Jahr 1969 umfasst, beinhaltet zwar die für die Nachkriegsgeschichte der Kernstadt Borken wichtigsten Archivalien, ist bislang jedoch nicht

konsequent geordnet und verzeichnet und nur wenig benutzt worden. Einige Archivalien haben abweichende Laufzeiten, personenbezogene Unterlagen unterliegen teilweise noch Sperrfristen. Im Zuge der Erarbeitung der Stadtgeschichte ist eine Neuverzeichnung durch Diplom-Archivar Thomas Hacker unumgänglich.

Dabei zeigt sich, dass der Bestand auch Unterlagen aus anderen Provenienzen enthält. Dazu zählt Archivgut, das den Beständen der Ämter Marbeck-Raesfeld und Gemen-Weseke oder denen der Borkener Schulen zugeordnet werden muss. Ein Teil ist erst nach der kommunalen Neugliederung ab Juli 1969 entstanden und gehört zum Bestand Stadt Borken D, der die jüngsten städtischen Verwaltungsakten enthält. Die Neuordnung der dem Bestand C entnommenen Archivalien erfolgt sukzessive. Dabei wird fortlaufend eine sogenannte Konkordanzliste geführt, damit auch weiterhin ursprüngliche und neu vergebene Archivsignaturen abzugleichen sind. Die detaillierten Erschließungsinformationen zum Bestand Stadt Borken C werden nach Abschluss der Neuverzeichnung auf das Archivportal NRW hochgeladen. Ähnlich wird nun auch der Bestand Stadt Borken D bearbeitet.

Im August 2023 kann das Stadtarchiv Borken die Anfang 2022 in Zusammenarbeit mit dem Ahauser Genealogen Alfons Nubbenholt begonnene Onlinestellung von Namenslisten zu allen Geburts-, Heirats- und Sterbefällen des Standesamtes Borken und der ehemaligen Standesämter Gemen, Weseke und Marbeck abschließen. Maßgeblich für die Übergabe von standesamtlichen Registerserien an das jeweilige Kommunalarchiv sind die im Personenstandsgesetz festgeschriebenen Fortführungsfristen für Geburtsregister (110 Jahre nach ihrer Entstehung), Ehe- und Lebenspartnerschaftsregister (80 Jahre nach Entstehung) sowie Sterberegister (30 Jahre nach Entstehung).

Die Onlinestellung sämtlicher Namen, nicht jedoch der Register selbst, soll es genealogisch Interessierten, und auch Autorinnen und Autoren der Projektes Stadtgeschichte ermöglichen, die für sie relevanten Personen selbstständig zu ermitteln. Damit sollen

Recherchen am heimischen PC erleichtert und die zeitaufwändigen Recherchen in den gebundenen Originalregistern vereinfacht werden, die im Stadtarchiv einzusehen und übrigens seit der Gründung der preußischen Standesämter im Oktober 1874 geführt worden sind. Bis August 2023 hat Alfons Nubbenholt in ehrenamtlicher Tätigkeit für das Borkener Stadtgebiet erfasst:

- Geburten: 13.979 Einträge
(bis einschließlich 1912)
- Heiraten: 12.178 Einträge
(bis einschließlich 1942)
- Sterbefälle 36.628 Einträge
(bis einschließlich 1992).

Da das Standesamt jeweils zum Jahresende archivreif gewordene Akten und Registerbände ans Stadtarchiv abgibt, werden auch die alphabetischen Namenslisten jährlich erweitert.

Projekt Stadtgeschichte 2025/26

Die Arbeiten an dem Gesamtwerk zur Geschichte der Stadt Borken, die eine Gruppe von 26 Autorinnen und Autoren im Auftrag der Stadt Borken mit Blick auf das Stadtjubiläum 2025/26 ausführt, macht im Jahr 2023 gute Fortschritte. Das Herausbergergremium, Prof. Dr. Hiram Kümper (Bochum / Universität Mannheim), Prof. Dr. Stefanie van de Kerkhof (Krefeld / Universität Mannheim) und Dr. Norbert Fasse (Stadtarchiv Borken), verstärkt durch Dipl.-Archivar Thomas Hacker und Bernd Schmäing M.A., klärt in regelmäßigen Gesprächsrunden per Zoom wie in Präsenz offene Fragen und erörtert die nächsten Schritte. Um eine gute Handlichkeit und Lesbarkeit zu gewährleisten, wird nun mit drei statt mit zwei Bänden geplant. Mit Bürgermeisterin Mechtild Schulze Hessing erörtern die drei Herausgeber Anfang Juli 2023, welches Format und welche Ausstattung in Frage kommen und welche Kriterien bei Satz und Layout Berücksichtigung finden sollen.



Prof. Dr. Hiram Kümper und Prof. Dr. Stefanie van de Kerkhof zählen zu den Herausgebern der Stadtgeschichte 2025/26 (Fotos: Sascha Müller-Harmsen; Michael Buss)

In Konferenzen am 6. März und 10. November 2023 werden mit den Autorinnen und Autoren sowie den Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirats konzeptionelle, methodische und inhaltliche Fragen erörtert. Daneben lädt Prof. Dr. Kümper die Autorinnen und Autoren des Bandes 1 zu einer gesonderten Gesprächsrunde ein. Auch die Gliederung der beiden Schlusskapitel ist bis Jahresende weitgehend geklärt. Der plötzliche Tod des Münsteraner Historikers Dr. Peter Ilisch am 29. Mai 2023 löst bei allen Kolleginnen und Kollegen, die ihn gekannt haben, große Betroffenheit aus.

Als Experte für ländliche Siedlungsgeschichte der Frühen Neuzeit hatte er für Band 1 das umfangreiche Kapitel über Agrarwirtschaft und dörfliche Strukturen übernommen. Hinterlassen hat Herr Dr. Ilisch einen umfangreichen, im Wesentlichen abgeschlossenen Text über die Siedlungsgeschichte des Ortsteils Weseke. Dieser soll in voller Länge 2024 in einer neuen Kleinen Schriftenreihe des Stadtarchivs Borken separat veröffentlicht werden und in gekürzter Form in das Gesamtwerk einfließen. Beiratsmitglied Ingeborg Höting M.A. (Stadtlohn) übernimmt die umsichtige Durchsicht und Korrektur. Die weitere Erarbeitung der frühneuzeitlichen Siedlungsgeschichte übernehmen Dr. Friederike Scholten-Buschhoff (Möhnesee), die bereits ein Kapitel über die Geschichte der Herrschaft Gemen schreibt, und Co-Herausgeber Prof. Dr. Hiram Kümper.

Co-Autor Dr. Werner Frese, ein profunder Kenner der westfälischen Landes- und Kirchengeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, erarbeitet seit 2022 in Absprache mit dem Stadtarchiv ein Borkener Urkundenbuch. Es umfasst die 695 Urkunden des Stadtarchivs sowie 517 weitere, überwiegend nur als Regesten überlieferte Stücke städtischer Herkunft, die sich im Landesarchiv NRW, Abteilung Westfalen in Münster befinden. (In einem „Regest“ ist der rechtsrelevante Inhalt einer Urkunde knapp zusammengefasst wiedergegeben.) Das Urkundenbuch enthält die frühesten, zwischen 1260 und 1474 entstandenen Urkunden in vollständiger Abschrift und die weiteren Urkunden in der Regel in

Regestform. Als eminent hilfreich erweist sich, dass das Stadtarchiv seinen eigenen Urkundenbestand bereits im November 2021 im Zuge der Beteiligung an dem europaweiten Urkundenportal Monasterium kostenlos hat digitalisieren lassen können.

Im Dezember 2023 kann Dr. Werner Frese seine viel Zeit und viel Sorgfalt beanspruchende Arbeit abschließen und sie den Autorinnen und Autoren der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Kapitel als wertvolle Quellengrundlage zur Verfügung stellen. Beiratsmitglied Dr. Timothy Sodmann (Südlohn), der ehemalige Leiter des Landeskundlichen Instituts Westmünsterland, hat es zuvor übernommen, das Typoskript mit Akribie gegenzulesen. Die Vorsitzende der Historischen Kommission für Westfalen, Prof. Dr. Mechthild Black-Veldtrup, Leiterin der Abteilung Westfalen des Landesarchivs NRW und Mitglied unseres Beirates, hat schon Ende 2022 zugesagt, dass das Borkener Urkundenbuch in der Schriftenreihe der Historischen Kommission veröffentlicht wird. Angestrebt wird ein Erscheinen im September 2025.

Zur Unterstützung der Autorinnen und Autoren scannen und fotografieren die beiden wissenschaftlichen Honorar-Mitarbeiter Christopher Eßling B.A. (Borken) und Sven Jan Weise B.A. (Münster) „on demand“ Quellenmaterial und schwer zugängliche Fachliteratur. Zu diesem Zweck können in Borken dank der Genehmigung von Propst Christoph Rensing sowie des Kirchenvorstands und dank der Mitwirkung der ehrenamtlichen Pfarrarchivarin Ursula Brebaum auch Archivalien der Propsteigemeinde St. Remigius vorübergehend ins Stadtarchiv ausgeliehen werden.

Zur schonenden Digitalisierung der Originale steht ein leistungsfähiger Aufsichtsscanner zur Verfügung, mit dem Christopher Eßling im Anschluss an seine digitale Katalogisierung der Archivbibliothek bereits seit dem Spätsommer 2022 wichtige Aktenserien reproduziert. Aus den Beständen des Stadtarchivs zählen etwa frühneuzeitliche Stadtrechnungen von 1490 bis 1596 dazu, Mühlenrechnungen von 1490 bis 1581, Armenrechnungen, Steuerverzeichnisse

oder Akten über die lokalen Auswirkungen des Dreißigjährigen Krieges. Nahezu vollständig digitalisiert liegen die Ratsprotokolle der Stadt Borken und die Sitzungsprotokolle der Amts- und Gemeindevertretungen der Ämter Gemen-Weseke und Marbeck-Raesfeld samt zugehöriger Gemeinden vor. Aus den Beständen des Pfarrarchivs werden die umfangreichen Kirchenrechnungen und Kirchenregister aus dem Zeitraum 1490 bis 1599 sowie ein Inventarverzeichnis gescannt, das der Scholaster Jodocus Hermann Nünning 1739 angelegt hat.

In einer Projekt-Cloud werden die Digitalisate den Autorinnen und Autoren und den Mitgliedern des Beirats zugänglich gemacht. Der primär in Münster arbeitende Sven Jan Weise sorgt dafür, dass mehr und mehr Digitalisate aus stadthistorisch wichtigen Beständen des Landesarchivs und der Universitätsbibliothek Münster verfügbar sind. Prof. Dr. Kümper und Autorin Dr. Friederike Scholten-Buschhoff sichten die Bestände des für die Geschichte des Raums Borken ebenfalls bedeutsamen Fürstlich-Salm-Salm'schen Archivs in Anholt. Während Dipl.-Archivar Thomas Hacker für die Autorinnen und Autoren der neueren und neuesten Stadtgeschichte weiterhin jüngere Archivbestände erschließt, pflegt Bernd Schmäing M.A. die Cloud, übernimmt administrative Projektaufgaben und konzipiert und organisiert die Erstellung eines kindgerechten Buches zur Geschichte der Stadt Borken.

Geschichte ist mehr – Forum für Stadt- und Kulturgeschichte

Als Beitrag zur städtischen Geschichtskultur wird die kooperative, mit der Volkshochschule und dem Heimatverein Borken veranstaltete Reihe „Geschichte ist mehr“ zunächst im VHS-Forum mit dem Schwerpunkt Autorenlesungen fortgesetzt. Den Auftakt bildet eine ausverkaufte literarische Lesung zum Holocaust-Gedenktag aus der Autobiografie des jungen Borkener Juden Albert Heymans. Unter dem Titel „Abschied von Wiesken“ liest Dr. Maria Tekülve (Berlin) aus ihrer romanhaften Chronik einer Marbecker Bauernfamilie, die über vier Generationen hinweg einen Bogen von 1850 bis 2020 spannt. Weil nicht alle Interessierten Platz finden, liest die Autorin während der Eröffnungswoche im April 2023 ein zweites Mal.



Prof. Dr. Ewald Frie liest am 24. Mai 2023 in der Reihe „Geschichte ist mehr“ aus seinem Buch „Ein Hof und elf Geschwister“ (Porträtfoto: Fany Fanzii; Covergestaltung: Andrea Wirli, © Verlag C.H. Beck)

Absolut ausverkauft ist auch die Lesung von Prof. Dr. Ewald Frie im Mai 2023. Das Buch „Ein Hof und elf Geschwister – Der stille Abschied vom bäuerlichen Leben“ des in Nottuln aufgewachsenen und an der Universität Tübingen lehrenden Historikers macht mittlerweile Furore und wird mit dem Deutschen Sachbuchpreis ausgezeichnet. Dank persönlicher Verbindungen kann er schon im Februar 2023 per Koordinierung weiterer Termine in Münster und Nottuln für eine Buchvorstellung in Borken gewonnen werden.

Ende März 2023 stellt Dr. Marius Lange (Düsseldorf / Bocholt) seine Dissertation „*Stellt die Pfaffen an die Wand! Die Österreichische Legion im Münsterland 1935-1938*“ vor und berichtet, in welchem Maße diese undisziplinierten, radikalen österreichischen SA-Leute auch im Raum Borken ihr Unwesen trieben. Außergewöhnlich gut besucht ist die Präsentation eines Video-Projektes, das Paula Berger mit Unterstützung des städtischen Kulturbüros, des „3Ecks“ und des Stadtarchivs als Abschlussarbeit an der Kunsthochschule Kassel realisiert hat. Unter dem Titel „Gelbe Karten & Lila Latzhosen“ ist es der Geschichte der Frauenbewegung in Borken gewidmet und blättert in Interviews „feministische Geschichten aus Borken“ auf (Untertitel).

Um interessierte Kreise auf das entstehende Gesamtwerk zur Stadtgeschichte einzustimmen, berichten Prof. Dr. Hiram Kümpfer und Dr. Norbert Fasse Anfang März 2023 mit Bildern und Dokumenten über das erste Stadtjubiläum im Jahr 1926, als es galt, „700 Jahre Stadtrechte Borken“ zu feiern. Im zweiten Halbjahr 2023 stellt sich Prof. Dr. Stefanie van de Kerkhof (Universität Mannheim/Krefeld) mit einem sehr anregenden Vortrag über das Rheinland und Westfalen im Krisenjahr 1923 vor. „Kohle, Textil, Ruhrkampf und Hyperinflation“ lautet der Titel. Der Historiker Dr. Ralf Klötzer (Münster), Autor für das Stadtgeschichtskapitel „Borken unterm Krummstab (1648–1803)“ berichtet im September 2023 über das westliche Münsterland vom Spanisch-Niederländischen Krieg bis zum Westfälischen Frieden.

Mit Eröffnung des neuen Rathausgebäudes mit dem Stadtarchiv als prägnantem architektonischen Akzent steht für die Reihe „Geschichte ist mehr“ der großzügige Multifunktionsraum Zwölf26 zur Verfügung. „Öffnung zum Quartier“ lautet einer der Fördergrundsätze des Landes NRW für den Rathaus-Neubau, „Öffnung“ lautet denn auch der Auftrag des Verwaltungsvorstands der Stadt Borken an das Stadtarchiv. Deshalb wird das Spektrum der Reihe erweitert und der Untertitel modifiziert, der nun „Forum für Stadt- und Kulturgeschichte“

heißt. Wechselbeziehungen zwischen Literatur und Geschichte werden ebenso berücksichtigt wie rezitatorische und szenische Formen.



Dr. Marius Lange stellt am 29. März 2023 seine Dissertation über die Österreichische Legion im Münsterland vor. Die Veröffentlichung ist auch von der Stadt Borken unterstützt worden. (Covergestaltung: Dr. Marius Lange, © Aschendorff-Verlag)

„Kurt Tucholsky, Otto Pankok und der Homo faber digitalis“ – unter diesem Titel präsentieren Rezitator Markus von Hagen (Münster) und Dr. Norbert Fasse, unterstützt von Dr. Tanja Panke-Schneider (VHS Borken) und der Flötistin Hanne Feldhaus, in der Eröffnungswoche die aktualisierte Bühnenfassung eines Audio-Features, das sie während der Corona-Zeit drei Jahre zuvor für den VHS-YouTube-Kanal produziert haben. Im September 2023 stellt Markus von Hagen gemeinsam mit seiner Frau Marion von Hagen (ebenfalls Rezitatorin und Bildungsreferentin für Kunstgeschichte und Literatur) Leben und Werk von Kurt Tucholsky im Kontext der Weimarer Jahre vor.

Im Oktober 2023 führt die Schauspielerin Jutta Seifert (Warburg) „Die Courasche“ auf, ein „Schauspielsolo zum Dreißigjährigen Krieg nach einem Roman von

Grimmelshausen (1670)“, das den Vortrag von Dr. Ralf Klötzer wunderbar ergänzt. Mit Blick auf den Jahrestag der antisemitischen Pogromnacht des

Jahres 1938 bringt Ulrich Hengemühle (Reken) mit einem Vortrag über die jüdische Familie Silberschmidt auch ortsgeschichtliche Perspektiven ein.

Die Veranstaltungen im Einzelnen:

25. Januar 2023 | VHS-Forum

Literarische Lesung zum Holocaust-Gedenktag am 27. Januar:

„Ein Jude ohne Stern“ – Die Autobiografie des Albert Heymans erzählt von couragiertem Überleben mit gefälschter Identität in den besetzten Niederlanden

Einführung: Dr. Norbert Fasse

Lesung: Rainer Heeke (Verlag Acherland, Vreden u. Bedevoort/NL)

Musikalische Gestaltung: Hanne Feldhaus (Flötistin, Vreden)



Zum Internationalen Holocaust-Gedenktag veranstalten Stadtarchiv Borken, VHS Borken und Heimatverein Borken eine Lesung aus der Autobiografie von Albert Heymans (Covergestaltung: Dr. Timothy Sodmann und Mechthild Gescher, © Acherland Verlagscompagnie)

15. Februar 2023 | VHS-Forum

Buchvorstellung von und mit der Autorin Dr. Maria Tekülve (Berlin):

Abschied von Wiesken. Chronik einer Münsterländer Bauernfamilie 1850–2020 (Roman)

Einführung: Dr. Norbert Fasse

Musikalische Gestaltung: Manfred Kehr (git., voc., Münster)

1. März 2023 | VHS-Forum

Prof. Dr. Hiram Kümper (Universität Mannheim) und Dr. Norbert Fasse (Stadtarchiv Borken):

700 Jahre Stadtrechte Borken – Das erste Stadtjubiläum im Jahr 1926 in Bildern und Dokumenten

Prof. Dr. Hiram Kümper und Dr. Norbert Fasse stellen am 1. März 2023 das erste Stadtjubiläum im Jahr 1926 in Bildern und Dokumenten vor. Hier ein Foto von der an der Mühlenstraße errichteten Stadttor-Attrappe

(Original: Privatbesitz Margarethe Rummel, Digitalisat im Stadtarchiv Borken)

29. März 2023 | VHS-Forum

Buchvorstellung von und mit Autor Dr. Marius Lange (Düsseldorf / Bocholt):

„Stellt die Pfaffen an die Wand!“ Die Österreichische Legion im Münsterland 1935-1938**19. April 2023 | VHS-Forum**

Paula Berger (Kunsthochschule Kassel), Ulrike Fritz-Hummelt, Jutta Bringmann und Sabine Reese-Blumentrath (Frauengruppe Borken):

Gelbe Karten & Lila Latzhosen. Einblicke in ein Video-Projekt mit feministischen Geschichten aus Borken

In Kooperation mit der Frauengruppe Borken und dem städtischen Büro für Chancengleichheit.

26. April 2023 | Stadtarchiv – Raum Zwölf26

Rudolf Koormann (Heimatverein Borken):

Vor'm Neutor links und rechts – Die Borkener „Promenade“ in alten Bildern und Geschichten (Vortrag)**27. April 2023 | Stadtarchiv – Raum Zwölf26****Kurt Tucholsky, Otto Pankok und der Homo faber digitalis**

Eine Collage, eine Polemik, ein Appell. Von und mit Markus von Hagen, Norbert Fasse, Tanja Panke-Schneider und Hanne Feldhaus

29. April 2023 | Stadtarchiv – Raum Zwölf26**Das Ende der Brombeerhecken. Ein stilles Schwinden des bäuerlichen Lebens?**

Zweite Lesung von und mit der Autorin Dr. Maria Tekülve (Berlin)

Musikalische Gestaltung: Peter Päßler (git., voc.) und Jochen Leifeld (git., voc.)

24. Mai 2023 | VHS-Forum**„Ein Hof und elf Geschwister – Der stille Abschied vom bäuerlichen Leben“**

Autorenlesung von und mit Prof. Dr. Ewald Frie (Universität Tübingen)

13. September 2023 | Neues Rathausgebäude D

Marion & Markus von Hagen (Münster):

„Es geht nirgends merkwürdiger zu ...“ Kurt Tucholsky und seine Zeit

(Literatur und Geschichte – Vortrag und Rezitation)

27. September 2023 | Neues Rathausgebäude D

Dr. Ralf Klötzer (Münster):

„groß elendt und armuth ...“ – Das westliche Münsterland vom Spanisch-Niederländischen Krieg bis zum Westfälischen Frieden (Vortrag)**18. Oktober 2023 | Neues Rathausgebäude D**

Jutta Seifert (SchauspielerIn, Warburg):

Die Courasche – Schauspielsolo zum Dreißigjährigen Krieg nach einem Roman von Grimmelshausen (1670)

Die SchauspielerIn Jutta Seifert setzt am 18. Oktober 2023 die Leiden des Dreißigjährigen Kriegs in Szene (Foto: Roland Klare)

2. November | Neues Rathausgebäude D

Prof. Dr. Stefanie van de Kerkhof (Universität Mannheim/Krefeld):

Kohle, Textil, Ruhrkampf und Hyperinflation. Das Rheinland und Westfalen im Krisenjahr 1923

(Vortrag)

29. November | Neues Rathausgebäude D

Ulrich Hengemühle (Reken):

Verfolgung, Odyssee, Trauma. Das Schicksal der jüdischen Familie Silberschmidt (Vortrag)